

3. Tag des offenen Denkmals

Der Tag des offenen Denkmals am 11.09.2016 stand unter dem Motto "**Gemeinsam Denkmale erhalten**".

Der alljährliche Erfolg dieser europaweiten Veranstaltung, die heuer bereits zum 24. Mal in ganz Deutschland statt findet, wird jedes Jahr aufs Neue durch die hohen Besucherzahlen belegt.

Auch im Landkreis Dingolfing-Landau hat der Tag des offenen Denkmals bereits eine langjährige Tradition und fand wie bereits in den Vorjahren regen Anklang.

Folgende Besichtigungsmöglichkeiten bzw. Führungen wurden angeboten:

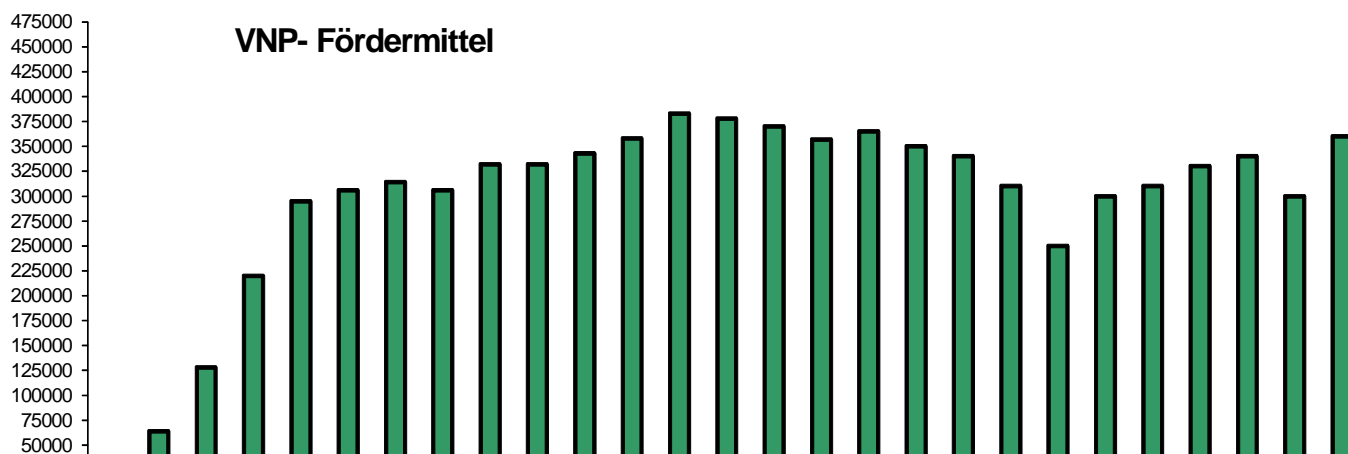
- ◆ **Dingolfing – Kirchgasse:** Kühlbrunnen (historische Wasserzisterne) - Führungen und Erläuterungen zur mittelalterlichen Wasserversorgung
- ◆ **Dingolfing – Kirchgasse 3:** Stegturm - Führungen
- ◆ **Dingolfing – Obere Stadt 8:** ehem. Gasthaus Wasserburger Keller, jetzt: Wirgarten – Führungen mit Powerpoint-Vorträgen
- ◆ **Landau - Mettenhausen:** Altkirche Mettenhausen – Führung und Erläuterung der Ausgrabungsbefunde der Urkirche (Bodendenkmal)

NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE

1. Bayerisches Vertragsnaturschutzprogramm

Unter Vertragsnaturschutz ist der Abschluss von Bewirtschaftungsvereinbarungen auf freiwilliger Basis zu verstehen. "Kooperation statt Konfrontation" lautet hier die Devise. Der Staat setzt ausdrücklich auf die Mithilfe der Landwirte sowie der sonstigen Grundstückseigentümer und honoriert ihren Einsatz für Natur und Umwelt mit einem Bewirtschaftungsentgelt. Im Rahmen der vom Freistaat Bayern und seit 1996 anteilig auch von der Europäischen Union zur Verfügung gestellten Fördermittel können nach den Richtlinien des Bayerischen Vertragsnaturschutzprogrammes (VNP) ökologisch wertvolle Lebensräume für die heimischen Tier- und Pflanzenarten mit einer Mindestlaufzeit von fünf Jahren unter Vertrag genommen werden:

- **Wiesenbrüterflächen**
- **Wiesen-, Acker- und Gewässerrandstreifen**
- **Mager- und Trockenstandorte**
- **Feuchtflächen**
- **Streuobstbestände**



Die untere Naturschutzbehörde nimmt trotz begrenzter finanzieller Rahmenbedingungen mit einem aktuellen Bestand von **360 Bewirtschaftungsvereinbarungen** weiterhin eine Spitzenposition in Niederbayern mit ein. Das an die Vertragspartner ausbezahlte Bewirtschaftungsentgelt belief sich in diesem Zeitraum bei einer Vertragsfläche von **ca. 950 Hektar** auf insgesamt **515.000 €**. Schwerpunkte des Vertragsnaturschutzes im Landkreis sind dabei die Wiesenbrüterlebensräume im Isar- und Vilstal, insbesondere das landesweit bedeutsame Königsauer Moos.

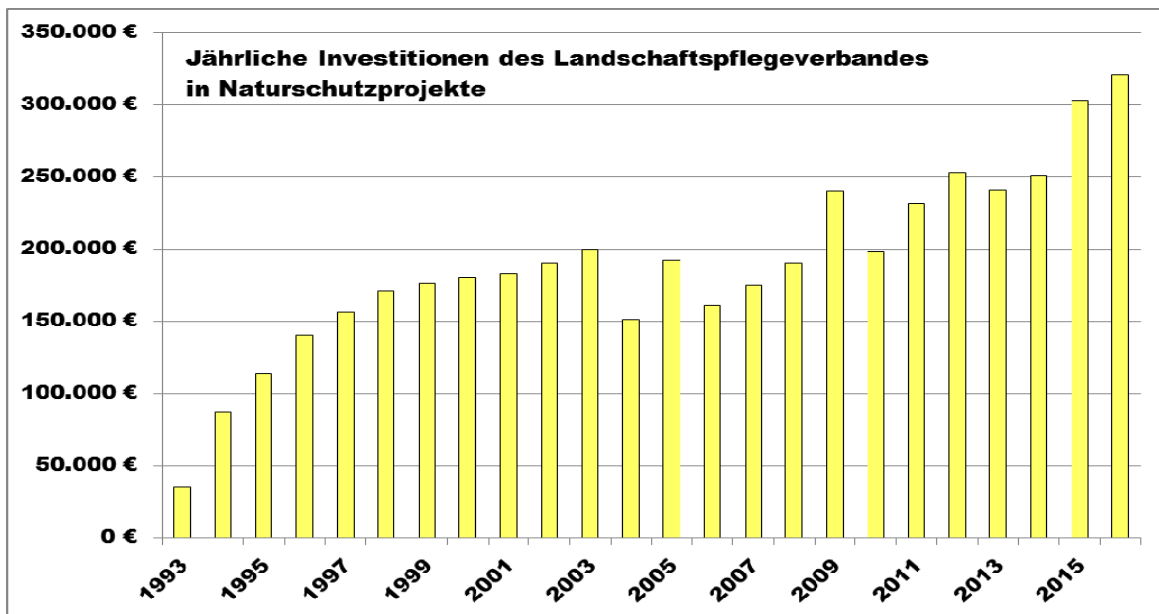
2. Landschaftspflegeprogramm

Ziel des 1993 gegründeten Landschaftspflegeverbandes Dingolfing-Landau e.V. ist es,

- ◆ ökologisch wertvolle Flächen im Landkreis Dingolfing-Landau zu erhalten, zu sichern, zu entwickeln und zu pflegen, um dadurch eine möglichst vielfältige Tier- und Pflanzenwelt zu schützen und zu fördern,
- ◆ die Schaffung eines geeigneten und ausreichenden "Biotopverbundsystems" durch vernetzende Flächensicherung zu fördern,
- ◆ die Öffentlichkeit über Natur- und Artenschutz sowie Umwelt- und Landschaftspflege verstärkt zu informieren.

Der Großteil der im Jahr 2016 durchgeführten Maßnahmen (insg. € 321.000) bestand aus der Pflegemahd ökologisch wertvoller Biotopflächen im gesamten Landkreis. Schwerpunkte dabei waren – wie gewohnt – die BayernNetzNatur-Gebiete für deren guten Zustand und optimale Artausstattung der Landkreis eine bayernweite Verantwortung trägt. Hier waren die Bewahrung und ökologische Aufwertung der vom Landkreis im Rahmen seines „Königsauer Moos Projektes“ angekauften Flächen sowie der Naturschutzgebiete im Isar- sowie Vilstal wichtige Aufgaben. Die in den vergangenen Jahren erstmals im BayernNetzNatur-Gebiet „Wallersdorfer Moos“ durchgeführten Seigen- und Tümpelschaffungen sowie die Anlage artenreicher Wiesen mit heimischem Saatgut (Mähgut) aus dem Isartal haben sich zwischenzeitlich sehr gut entwickelt und sind Lebensraum von Laubfrosch, Brachvogel, Gottesgnadenkraut und vielen weiteren für das Isartal typischen Arten. Auch nach Ende des vom Bayerischen Naturschutzfonds geförderten Biotopverbundprojektes Bockerlbahn-Radweg der Stadt Landau sowie der Märkte Simbach und Eichendorf, werden die von den Kommunen erworbenen und optimierten Flächen vom Landschaftspflegeverband weiter fachgerecht betreut. Die Umsetzung der im Landkreis durchgeführten Landschaftspflegemaßnahmen (z.B. Wiesenmahd, Gehölzpflege, Wiesenansaat, Mähgutübertragung, etc.) führen hauptsächlich Landwirte des Maschinenringes im Auftrag des Landschaftspflegeverbandes durch.

Da das Projektvolumen des Pflegeverbandes stetig steigt und auch immer mehr Anfragen von Gemeinden und Behörden zu naturschutzgerechter Flächenpflege eingehen, hat der Kreistag beschlossen, die Mittel an den Verband zu erhöhen. Hiermit wurden in 2016 eine weitere Fachstelle sowie eine Verwaltungsstelle geschaffen um weitere Projekte durchführen zu können. Im Rahmen dieser neuen Projekte konnte der Verband bereits im Jahr 2016 sieben Gemeinden (Dingolfing, Frontenhausen, Gottfrieding, Mamming, Marklkofen, Moosthenning, Niederviehbach) bei der Durchführung ihrer Ausgleichs- und Ökokonto-Maßnahmen unterstützen.



Im Jahr 2016 informierte der Landschaftspflegeverband die Bevölkerung über naturschutzfachliche Besonderheiten des Landkreises sowie die Notwendigkeit von Naturschutzprojekten und die Art und Weise ihrer Realisierung.

Das Spektrum der 24 im Jahr 2016 durchgeführten Veranstaltungen reichte von naturkundlichen Spaziergängen und Exkursionen über Vorträge und Pressetermine bis zu Artikeln in den Presseorganen des Landkreises sowie der Neuauflage des Landkreisbuches.

Im Auftrag des Bayerischen Umweltministeriums hat der Deutsche Verband für Landschaftspflege eine Broschüre zum Thema „Erfolgsrezepte für Naturschutz und Landwirtschaft – Landschaftspflegeverbände in Natura 2000-Gebieten“ herausgegeben. Anhand von sieben Beispielen aus Bayern wird die Kooperation von Landschaftspflegeverbänden und Landwirten zur Bewahrung der Bayerischen Kulturlandschaft und ihrer Arten dargestellt.

Sehr erfreulich ist die ausführliche Darstellung der im Königsauer Moos gemeinsam mit den Landwirten durchgeführten Schutzmaßnahmen zur Bewahrung der Wiesenbrüter-Lebensräume. Die jahrelange und kooperative Zusammenarbeit trägt Früchte. Das ist das Erfolgsrezept für die gute Entwicklung im Königsauer Moos.

3. BayernNetzNatur-Projekte

BayernNetzNatur-Projekte sind Naturschutzgroßprojekte in Bayern mit denen die Naturschutzkonzepte der Bayerischen Staatsregierung zur Schaffung eines landesweiten Biotopverbunds umgesetzt werden sollen. Diese Konzepte basieren auf naturschutzfachlichen Grundlagen wie dem Bayerischen Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP), dem Bayerischen Biotopverbundkonzept und der Bayerischen Biodiversitätsstrategie. In derzeit 406 BayernNetzNatur-Projekten werden in allen bayerischen Landesteilen ökologisch hochwertige Lebensräume für seltene Pflanzen und Tiere bewahrt und neu geschaffen sowie Maßnahmen zum Ressourcen- und Klimaschutz ergriffen. BayernNetzNatur-Projekte zeichnen sich durch eine enge Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten (u. a. Landwirte, Behörden, Verbände, Kommunen) aus. Oberstes Prinzip bei BayernNetz Natur ist die Freiwilligkeit aller Maßnahmen sowie der kooperative Ansatz. Weitere Informationen gibt es unter:

<http://www.stmu.v.bayern.de/themen/naturschutz/baynetznatur/projekte.htm>

Im Landkreis Dingolfing-Landau gibt es folgende fünf BayernNetzNatur-Projekte:

- Lebendiges Königsauer Moos
- Biotopverbund Bockerlbahn-Radweg
- Auen, Haiden und Quellen im Unteren Isartal
- Vilstal
- Wallersdorfer Moos

Exemplarisch für die Vielfalt dieser Projekte werden das Königsauer Moos, das Wallersdorfer Moos und der Amphibienschutz im Landkreis Dingolfing-Landau näher vorgestellt.

3.1 BayernNetzNatur-Projekt "Lebendiges Königsauer Moos"



BayernNetzNatur

- Was bisher geschah:

- Beschluss des Bayerischen Landtags vom 26.04.1990, das Untere Isartal zwischen Landshut und Wallersdorf als Lebensraum für bedrohte Tier- und Pflanzenarten zu sichern, verbessern und wiederherzustellen



- Erstellung eines Sicherungskonzeptes "Königsauer Moos" im Auftrag der Regierung von Niederbayern (1990)

BayernNetzNatur

- Grundsatzbeschluss des Kreistages vom 24.07.1995 zur Übernahme der Projektträgerschaft durch den Landkreis Dingolfing-Landau

- 1. Umsetzungsphase 1995/97:

Mit maßgeblicher Unterstützung durch das Amt für Ländliche Entwicklung und das Bayerische Umweltministerium konnte vom Landkreis im Rahmen der laufenden Flurbereinigerungsverfahren ein Grundstock von ca. 77 Hektar erworben werden:

Finanzvolumen:	<u>900.000 €</u>	
StMLU	510.000 €	(= 57%)
DLE.....	140.000 €	(= 15%)
Lkr.-Eigenanteil:	250.000 €	(= 28%)

- 2. Umsetzungsphase 2002 - 2006:

Im Rahmen des BayernNetzNatur-Projekts "Königsauer Moos" wurden weitere 60 Hektar angekauft ⇒ wegen seiner landesweiten Bedeutung mit Förderung durch den Bayerischen Naturschutzfonds

Finanzvolumen:	<u>1.200.000 €</u>	
Naturschutzfonds:	900.000 €	(= 75%)
Lkr.-Eigenanteil:	300.000 €	(= 25%)

- 3. Umsetzungsphase 2008 - 2014:

Nach 1-jähriger Pause schließt sich zur Abrundung des bisherigen Grunderwerbs mit dem BayernNetzNatur-Projekt "Lebendiges Königsauer Moos" die 3. Umsetzungsphase an. Der Bayerische Naturschutzfonds hat hierzu dem Landkreis mit Bescheid vom 20.12.2007 bzw. 10.09.2012 (= Verlängerung der Projektlaufzeit um weitere 2 Jahre bis 31.12.2014) eine verbindliche Förderzusage erteilt:

Finanzvolumen: 1.000.000 €
 Naturschutzfonds: 750.000 € (= 75%)
 Lkr.-Eigenanteil: 250.000 € (= 25%)

Bisherige Mittelausgaben:

Grunderwerb (24,58 ha)	rd. 700.000 €
Management/ Effizienzkontrolle	rd. 200.000 €

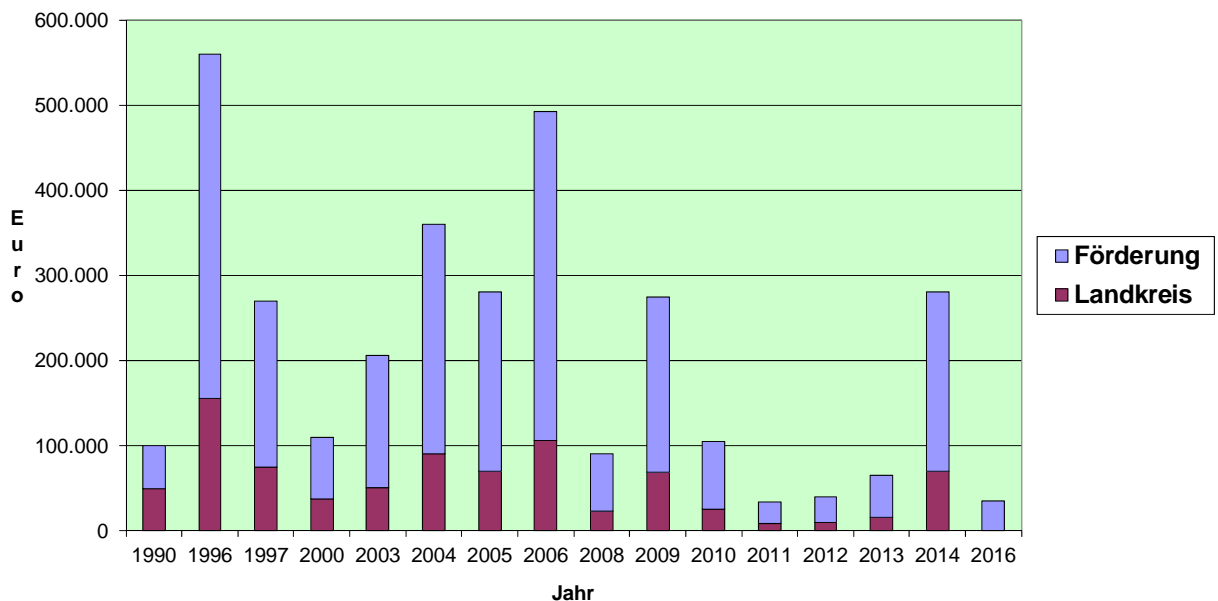
Summe: rd. 900.000 € (Zuschuss: rd. 675.000 €)

Darüber hinaus konnten im Rahmen der **Flurneuordnung Hirschbrunn** mit Förderung des Amtes für Ländliche Entwicklung Niederbayern weitere 12 ha (rd. 196.000 €) erworben werden. Durch die Flurneuordnung wurde die Möglichkeit zur Zusammenlegung öffentlicher Flächen geschaffen. Aufgrund seiner besonderen ökologischen Zielsetzung ist das Verfahren Hirschbrunn neben dem BayernNetzNatur-Projekt ein weiterer äußerst wertvoller Beitrag zum Erhalt des bayernweit bedeutsamen Vogelschutz- bzw. Niedermoorgebiets "Königsauer Moos".

- Grunderwerb 2016:

Nach langjährigen Bemühungen konnte in Zusammenarbeit mit der Stadt Dingolfing und dem FSC Dingolfing e.V. der seit 1977 bestehende, südlich von Thürnthening gelegene Modellflugplatz aus dem Vogelschutzgebiet herausverlegt werden. Die 0,60 ha große Fläche wurde vom Landkreis angekauft und steht künftig ausschließlich den wiesenbrütenden Vogelarten als störungsfreie, extensiv genutzte Wiese zur Verfügung.

Miteinsatz im Königsauer Moos



Seit 1990 wurden unter der Trägerschaft des Landkreises Dingolfing-Landau **insg. rd. 3,3 Mio. Euro** in den Grunderwerb (**175 Hektar**) im Königsauer Moos investiert (Stand: 31.12.2016). Der **Landkreisanteil** beläuft sich auf rd. **825.000 Euro (= 25%)**. Das Baye-

rische Umweltministerium, der Bayerische Naturschutzfonds und das Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern steuerten **Fördermittel i. H. v. insg. 2,45 Mio. Euro (= 75%)** bei.

Wesentliche Ziele des Königsauer Moos - Projekts:

1. Erhalt einer einmaligen, landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft durch Abrundung des bisherigen Flächenankaufs.
2. Langfristige Sicherung der natürlichen Ressourcen "Wasser, Boden und Luft" des Niedermoorgürtels im Isartal sowie Erhalt eines überregional bedeutsamen Wasserspeichers (Verringerung der Moorzersetzung ⇒ Hohe Bedeutung des Torfkörpers für den vorbeugenden Hochwasserschutz, da Moore die Abflussspitzen um bis zu 75% kappen können).
3. Klima- und Trinkwasserschutz. Zersetzung von Niedermoorböden führt zur Emission klimawirksamer Gase (Kohlendioxid, Stickstoff) und grundwasserbelastenden Nitrats.
4. Erhalt von niedermoortypischen Lebensgemeinschaften mit ihrer bayernweit bedeutsamen Flora und Fauna (z.B. Großer Brachvogel).
5. Erhalt und Entwicklung überregional bedeutsamer Brut- und Rastplätze für Vögel. Rd. 100 durchziehende Vogelarten zeigen die Bedeutung des Gebietes auch als internationale Wanderachse für den Vogelzug.
6. Förderung einer nachhaltigen, ressourcenschonenden Landbewirtschaftung, insbesondere durch die Teilnahme am Bayerischen Vertragsnaturschutzprogramm.
7. Oberflächengestaltung und partielle Wiedervernässung von Niedermoor sind nur auf öffentlichen Flächen ohne Beeinträchtigung Dritter möglich, nicht auf Privatflächen.

Zum bislang äußerst erfolgreichen Projektverlauf haben zusätzlich die verschiedenen **Gestaltungsmaßnahmen,** die in Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband Dingolfing-Landau e.V. geplant und durchgeführt wurden, beigetragen:

- Neuanlage von Seigen im Wiesenbrüterkerngebiet
- Neuanlage von Tümpeln zur Förderung von Amphibien und Wasserinsekten
- Aufweitung von Gräben auf einer Länge von mehreren Hundert Metern
- Entnahme nicht standortheimischer Pappeln zur Förderung naturnaher Feuchtgehölze
- Übertragung von Feuchtwiesenmähgut auf artenarme, intensiv genutzte Wiesen
- Umwandlung von Äckern in artenreiche Feuchtwiesen

Diese Maßnahmen wurden überwiegend zu 100% vom Freistaat Bayern finanziert.

8. Um den naturschutzrechtlichen Bestimmungen gerecht zu werden, hat die Untere Naturschutzbehörde 2016 ein abgestimmtes Konzept zur Grabenpflege im Königsauer Moos erarbeitet. Es handelt sich hierbei um Gewässer dritter Ordnung, welche vom Wasser und Bodenverband Isarmos B betreut werden.
Beteiligte mehrmaliger Gesprächs- und Abstimmungsrunden waren:
 - Landratsamt - Untere Naturschutzbehörde
 - Gemeinde Moosthenning
 - Wasser- und Bodenverband Isarmos B
 - Landschaftspflegeverband Dingolfing-Landau e.V.
 - BJV Kreisgruppe Dingolfing
 - LBV Kreisgruppe Dingolfing-Landau .

➤ Landwirtschaft

Es wurden einvernehmliche Regelungen zur differenzierten Böschungs- und Sohlmahd der Gewässer, Mahd von Röhricht- und Schilfbeständen und zur Grabenräumung getroffen. Die Beachtung genauer Zeiten und verwendeter Technik kommt den Lebewesen im und am Gewässer zugute. Profiteure sind u. a. Röhrichtbrüter, Kleinstlebewesen der Gewässer und auch floristische Besonderheiten des Königsauer Moores.



3.2 BayernNetzNatur-Projekt "Wallersdorfer Moos"

Das Wallersdorfer Moos ist Teil eines großflächigen, zusammenhängenden Niedermoorgürtels im Unteren Isartal. Es stellt den östlichen Abschnitt der Moosbereiche zwischen Essenbach bei Landshut und Lailling bei Plattling dar und leitet in die Mooslandschaften des Donautals über. Die Niedermoorflächen im Unteren Isartal bilden zusammen mit den artenreichen und europaweit bedeutsamen Isarauen (FFH-Gebiet „Untere Isar zwischen Landau und Plattling“) eine vielfältige Kulturlandschaft, die das Hügelland mit den Donauauen verbindet.

Das Wallersdorfer Moos hat als Wiesenbrütergebiet und als Lebensraum für zahlreiche gefährdete Tier- und Pflanzenarten eine sehr hohe naturschutzfachliche Bedeutung. Die ökologische Vielfalt dieser Landschaft ist unter anderem auf den kleinflächigen Wechsel von unterschiedlichsten Biotoptypen wie Feucht- und Extensivwiesen, Tümpeln, Seigen, Hochstaudenfluren, Gräben, Schilf- und Altgrasbeständen sowie Hecken und Gehölzen zurückzuführen. Aufgrund seiner hohen Bedeutung wurde das Wallersdorfer Moos in das BayernNetz Natur aufgenommen, stellt also eine der Kernflächen des Biotopverbunds in Bayern dar.

Anfang des 20. Jahrhunderts wurde der Grundwasserstand im Wallersdorfer Moos durch ein neugeschaffenes Grabensystem um ca. 50 - 80 cm abgesenkt. Dies hatte einen verstärkten Umbruch von Wiesen zur Folge. Diese Nutzungsänderung hält bis heute an und wird durch den Anbau von Energiepflanzen derzeit noch weiter verstärkt. Der Strukturwandel hat gravierende Auswirkungen auf die gesamte Flora und Fauna und stellt eine erhebliche Bedrohung der wertvollen Lebensräume und Artvorkommen im Wallersdorfer Moos dar.

Um die hohe naturschutzfachliche Bedeutung des Gebietes zu erhalten und zu optimieren, wurden seit den 1980er Jahren vereinzelt Ackerflächen angekauft und wieder in Wiesen umgewandelt. Über das Bayerische Vertragsnaturschutzprogramm konnten zum Schutz der Wiesenbrüter Vereinbarungen mit den Bewirtschaftern abgeschlossen werden. So konnten artenreiche ungedüngte Wiesen erhalten und entwickelt werden. Im Jahr 1992 ließ die Regierung von Niederbayern ein Sicherungs- und Entwicklungskonzept für das über 800 ha große Wallersdorfer Moos erstellen um die Lebensraumqualität dieser Mooslandschaft wieder zu beleben. Des Weiteren wurde dieses Gebiet als Biotopverbundprojekt (später BayernNetz Natur) in den bayernweiten Biotopverbund aufgenommen.

Im Jahr 2009 erwarb der Bund Naturschutz in Bayern e.V. - mit Förderung des Bayerischen Naturschutzfonds und der Europäischen Union - im südlichen Wallersdorfer Moos ca. 27 ha Grünland- und Ackerflächen. Auf diesen Flächen sollen Feucht- und Extensivwiesen entwickelt sowie Tümpel, Seigen und Grabenaufweitungen angelegt werden, um neue Lebensräume für Wiesenbrüter, Amphibien und andere seltene Tier- und Pflanzenarten zu schaffen. Für diese Flächen und angrenzende Biotopflächen ist deshalb die Erstellung eines Pflege- und Entwicklungsplans nötig, in dem die Bestandssituation analysiert und die Ziele und Maßnahmen festgelegt werden. Die Projektsteuergruppe hat sich seit dem Flächenankauf des Bund Naturschutzes 2010 gebildet. Sie setzt sich aus Vertretern der Höheren und unteren Naturschutzbehörde, dem Bund Naturschutz, dem Landesbund für Vogelschutz sowie dem Landschaftspflegeverband zusammen.

2012 wurde vom Büro PAN GmbH, München, ein Pflege- und Entwicklungskonzept für die BN-Ankaufsflächen sowie für weitere öffentliche Flächen in einem Planungsraum mit ca. 400 ha Umgriff erstellt. Ziel dieses Konzeptes ist die Optimierung des Lebensraumes für seltene und im Projektgebiet niedermoorartige Tier- und Pflanzenarten, insbesondere für die wiesenbrütenden Vogelarten. Im Planungsraum konnten 2011 neben den bisherigen 10 ha extensiven Wiesen, weitere 8 ha Ackerflächen durch Mähgutübertragung in artenreiche Wiesen umgewandelt werden.

Die Pflegemaßnahmen auf den Ankaufflächen wurden 2016 fortgesetzt. Zu den bereits angelegten und gepflegten ca. 10 ha Ausgleichsflächen der Marktgemeinde Wallersdorf wurden im Wallersdorfer Moos für das Logistikzentrum Wallersdorf-Ost weitere knapp 20 ha Ausgleichsflächen südlich des Karlshofes ausgewiesen. Die Gestaltung der aktuell als Acker genutzten Flächen wurde im Jahr 2016 begonnen. Neben der Neuansaat von Wiesen mit Mähgutübertragung aus artenreichen Mooswiesen sind Artenhilfsmaßnahmen für Ackerbrüter wie Kiebitz, Schafstelze, Feldlerche und Rebhuhn vorgesehen.

3.3 BayernNetzNatur-Projekt „Amphibien im Landkreis Dingolfing-Landau“

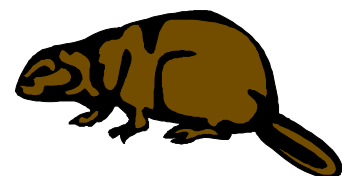
Als Beitrag zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie der Bayerischen Staatsregierung führt der Landschaftspflegeverband Dingolfing-Landau seit 2007 das BayernNetzNatur-Projekt „Amphibien im Landkreis Dingolfing-Landau“ durch. Dieses Artenhilfsprojekt reiht sich ein in den Reigen der über 400 BayernNetzNatur-Projekte, deren Ziel es ist, die charakteristischen Landschaften und Arten in Bayern zu bewahren.

Das Amphibienhilfsprojekt widmet sich den gefährdeten Amphibienarten im Landkreis. Sein Schwerpunkt lag ursprünglich auf der Bewahrung und Förderung der Vorkommen von Kreuz- und Wechselkröte. Dabei werden Kiesgrubenbetreiber jährlich dahingehend beraten, welche Maßnahmen für die Zielarten notwendig sind. Die Maßnahmenumsetzung wird vom Landschaftspflegeverband begleitet. Der Erfolg der Maßnahmen, die genutzten Laichgewässer und der Fortpflanzungserfolg werden jährlich überprüft, um Hinweise zu weiteren Verbesserungsmaßnahmen zu bekommen. Die Artenhilfsmaßnahmen wurden zwischenzeitlich ausgeweitet auf die weiteren europaweit gefährdeten Arten (FFH-Arten) Gelbbauchunke, Kammmolch und Laubfrosch. Exemplarisch am Landkreis Dingolfing-Landau sollen konkrete Artenhilfsmaßnahmen für diese seltenen Amphibienarten ermittelt und durchgeführt werden, um sie auf andere Landkreise zu übertragen.

4. Bibermanagement

Der **Biber (Castor fiber)** war bei uns in den letzten 150 Jahren ausgerottet. Bis in das Mittelalter hinein war der Biber in Mitteleuropa an vielen Flüssen weit verbreitet.

Steckbrief: Körperlänge bis 1,3 m
Schwanzlänge (Biberkelle) bis 30 cm
Gewicht bis 30 kg
Lebensraum: 1 – 3 km Fließgewässerstrecke
Tauchzeit: bis zu 20 Minuten
Durchschnittsalter: 10 Jahre (bis 25 Jahre möglich)
Nahrung: Gräser, Kräuter, Mais, Zuckerrüben, Rinde, Zweige
Biberfamilie: Elternpaar und zwei Generationen (bis zu 6 Jungtiere)



Bibergeil: öliges Sekret zur Revierabgrenzung und Wundbehandlung, enthält Salizylsäure wie in der Weidenrinde und im Aspirin

Die Wiederbesiedelung des Bibers im Landkreis Dingolfing-Landau fand im Jahr 1991 in der Nähe von Landau statt. Von der Donau- Isarmündung aus suchte sich der Biber seit den 80er Jahren isaraufwärts geeignete Lebensräume. Mittlerweile sind alle Hauptgewässer im Landkreis (Isar, Vils, Aitrach, Simbach, Kollbach) durchgehend besiedelt. Ausgehend von diesen Hauptgewässern breitet er sich in den letzten Jahren auch in Seitenbäche, Kiesgruben, und Entwässerungsgräben aus.

Insbesondere im Bereich der aufgesattelten Mühlbäche führen die Biberaktivitäten immer wieder zu Beeinträchtigungen in der Landbewirtschaftung. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft wurden in der Vergangenheit häufig auch bachnahe Flächen umgebrochen und ackerbaulich genutzt, so dass durch Biberdämme verursachte Überschwemmungen heute größere wirtschaftliche Verluste zur Folge haben können. Zur Verringerung dieser Schäden sowie für die ehrenamtliche Tätigkeit der 16 Biberberater wurden im Rahmen des Bibermanagements 2016 staatliche Haushaltsmittel in Höhe von **insgesamt 23.260 €** aufgewendet.

Biberfang in Problembereichen

Von Anfang Januar bis Mitte März und Anfang September bis Ende Dezember 2016 waren 34 staatliche und 6 kommunale Fallen mit Betreuung durch die Biberberater im Einsatz. Schwerpunkte des Biberzugriffes waren die Brennpunktbereiche des Bibermanagementplanes: Entwässerungsgräben, Mühlbäche im Isartal, sowie langsam fließende Vorfluter im Vilstal.

Fangergebnis 2016:

117 Biber

Gemeldete Totfunde 2016:

18 Biber

Regelungen im Bibermanagement

Seit 01.09.2006 sind die Unteren Naturschutzbehörden an den Kreisverwaltungsbehörden für Ausnahmen vom Besitz- und Zugriffsverbot nach § 44 Abs. 1 und § 45 Abs. 7 Bundesnaturschutzgesetz zuständig. Hiernach kann im Ausnahmefall unter bestimmten Voraussetzungen eine Fang- bzw. Tötungserlaubnis für Biber erteilt werden, wenn dies zur Abwendung erheblicher land-, forst-, wasser- oder sonstiger gemeinwirtschaftlicher Schäden erforderlich ist. Bei Ortsterminen werden durch die Untere Naturschutzbehörde bzw. die Biberbetreuer Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt. Die Genehmigung eines befristeten, freien Abschusses auf Antrag ist nur dann möglich, wenn durch Vergrämuungsmaßnahmen oder Fang kein Erfolg zu verzeichnen ist.

Die vom Bayerischen Umweltministerium erlassenen Richtlinien zum Bibermanagement vom 27.11.2013 bilden hierbei die Grundlage. Ziel des Bayerischen Bibermanagements ist es, einen günstigen Erhaltungszustand des Bibers zu erhalten und schadensbedingte Konflikte möglichst zu verhindern bzw. zu minimieren. In Konfliktbereichen sollen die vier Säulen im Bibermanagement – 1. Information der Betroffenen durch die Kreisverwaltungsbehörde, Biberberater, 2. präventive und zum Teil förderfähige Maßnahmen zu Bibervergrämung, 3. Zugriffsmaßnahmen und 4. Ausgleichszahlungen – die Akzeptanz bei den Betroffenen verbessern.

Staatliche Ausgleichszahlungen für Biberschäden sind seit dem 1. August 2008 bis zu einer Höhe von max. 80 % möglich. Bis zum Jahresende 2016 wurden der Unteren Naturschutzbehörde 9 land- und forstwirtschaftliche Schadensfälle in Höhe von **insgesamt 2.864 €** gemeldet und an das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz zur Ermittlung des Erstattungssatzes weitergeleitet.

Zur Optimierung des Bibermanagements wurde Ende 2012 eine „Brennpunktkarte“ erstellt. In den Brennpunktbereichen wurden 2016 neben den Fang/ Abschussgenehmigungen für 13 Biberberater 29 weitere Genehmigungen, überwiegend an die örtlichen Jagdpächter, für die Entnahme von Bibern erteilt. Das Bibermanagementkonzept wurde mit Behörden, Gemeinden, Bayer. Bauerverband, sowie den Wasser- und Bodenverbänden abgestimmt und zur Prüfung über die Regierung an das Umweltministerium weitergeleitet. Es wurden 2 weitere Biberfallen angeschafft. Somit hat sich der Bestand an Fallen auf insgesamt 37 Stück erhöht.

Zuständigkeitsbereiche der 16 Biberberater:

- Johann Unger - Isartal: Wallersdorfer Moos, Landau/Kleergarten (seit 2008)
- Maximilian Reubel – Frontenhausen, Marklkofen, Reibach(seit 2008)
- Ludwig Thurl – Aitrachtal (seit 2008)
- Josef Scheuerer - Mamming, Pilsting und Landauer Moos (seit 2000)
- Karl Augustin - Dingolfing, Teisbach, Niederviehbach (seit 2009)
- Martin Augustin - Niederviehbach (seit 2009)
- Josef Spinnler - Dornwanger Moos und westliches Königsauer Moos (seit 2009)
- Hermann Maidl - Gemeinde Eichendorf östlicher Bereich (seit 2010)
- Bernhard Santner- Gemeinde Pilsting östlich B20 (seit 2010)
- Wilfried Wenzl - Gemeinde Pilsting östlich B20 (seit 2010)
- Paul Brunner - Gemeinde Eichendorf westlicher Bereich (seit 2012)
- Heinz Hartmann - Gemeinde Wallersdorf, Schwerpunkt Haidfingener Moos (seit 2013)
- Kellnberger Heribert – Gemeinde Moosthenning, Loiching und Gottfrieding (seit 2014)
- Herr Ammer Rudolf- Gemeinde Mamming (seit 2016, Ausbildung gepl. 2017)
- Spielbauer Johann – Gemeinden Pilsting/ Landau (seit 2016)
- Ingerl Vitus – Gemeinde Loiching (seit 2016)

Die Biberberater informieren und beraten die Grundbesitzer oder -nutzer vor Ort, wenn sie mit der Lebensweise des Bibers in Konflikt kommen. Sie besichtigen Problembereiche und melden diese an die untere Naturschutzbehörde weiter. Kleinere Maßnahmen werden nach Rücksprache mit der unteren Naturschutzbehörde umgehend durchgeführt. Abfänge müssen bei der unteren Naturschutzbehörde schriftlich beantragt und begründet werden. Die Biberberater weisen die Abschussberechtigten ein und beraten die Eigentümer bzw. die Mitarbeiter der kommunalen Bauhöfe bei der Fallenkontrolle.

5. LIFE-Natur Projekt „Flusserlebnis Isar“

Die Regierung von Niederbayern plant in Zusammenarbeit mit dem Wasserwirtschaftsamt Landshut und der Unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt Dingolfing-Landau ein Isar-Renaturierungsprojekt zwischen Gummering, Gemeinde Loiching, und Ettling, Gemeinde Wallersdorf. Das Projektmanagement übernimmt dabei das Wasserwirtschaftsamt. Die geplanten Maßnahmen sollen den ökologischen Zustand der Isar nachhaltig verbessern. Die Schwerpunkte liegen in der Optimierung der noch verbliebenen Fließgewässerstrecken unterhalb der Staustufen. Neben den geplanten ökologischen Verbesserungen sollen die Maßnahmen auch eine Steigerung des Erlebnis- und Erholungswertes in diesen Flussabschnitten bewirken.

Die Antragstellung für das LIFE-Natur Förderprojekt bei der EU wurde im Herbst 2014 durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz vorgenommen. Die Förderzusage der EU-Kommission erfolgte im Dezember 2015. Mit einem Ge-

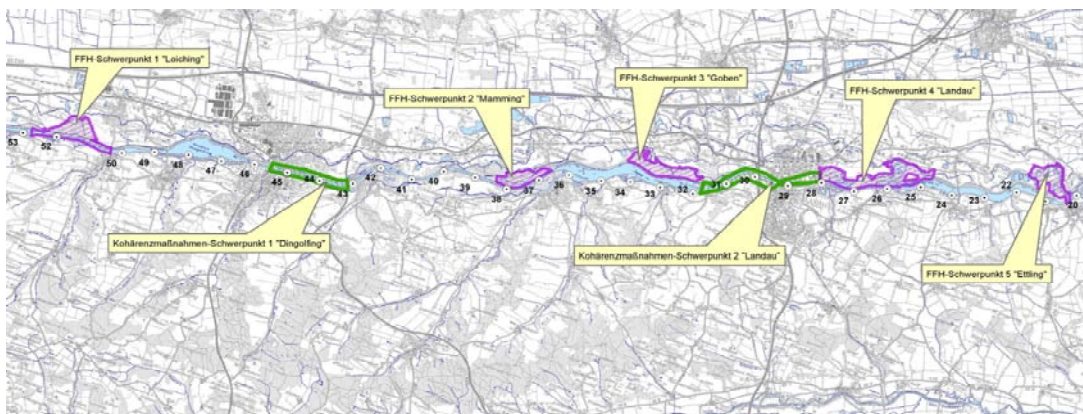
samtvolumen von rd. 6,3 Millionen Euro und einer Projektlaufzeit von 7 Jahren (2016 – 2022) ist das Projekt „Flusserlebnis Isar“ das bislang größte LIFE-Natur-Projekt in Bayern.

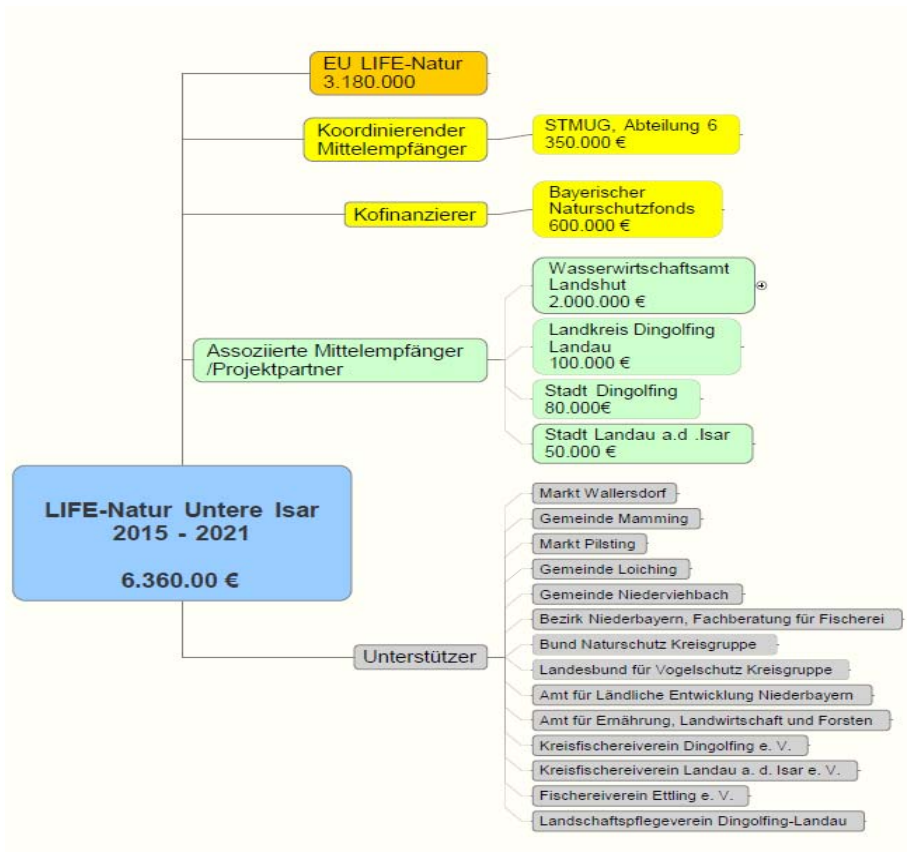
Der Landkreis Dingolfing-Landau hat mit Beschluss des Bau- und Umweltausschusses vom 05.11.2013 seine finanzielle Beteiligung an diesem überregional bedeutsamen Naturschutzgroßprojekt mit insgesamt 100.000 € zugesagt.

Die Bayer. Umweltministerin Ulrike Scharf hat anlässlich der am 09.05.2016 am bereits renaturierten Isarabschnitt unterhalb der Stützkraftstufe Landau stattgefundenen Auftaktveranstaltung den offiziellen Startschuss für das LIFE-Projekt gegeben. Am 16.11.2016 fand in Mamming eine Info-Veranstaltung zum Thema „Schutzgut Fische“ statt, in der den Fischereiberechtigten die Ergebnisse zweier Befischungsdurchgänge an der Isar erläutert wurden. Am 13.12.2016 erfolgte eine öffentliche Info-Veranstaltung zu der auf einer Länge von 2,3 km im Stadtgebiet von Dingolfing geplanten Isar-Renaturierung (2017/18). Das wasserrechtliche Genehmigungsverfahren hierzu ist bereits eingeleitet.



Projektgebiet





LANDES- UND REGIONALPLANUNG

Folgende Fortschreibungen wurden im Rahmen der Anhörungsverfahren beschlussmäßig durch den Kreisausschuss behandelt und die jeweils befürwortenden Stellungnahmen gegenüber dem Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat bzw. dem Regionalen Planungsverband Landshut abgegeben:

➤ Landesentwicklungsprogramm Bayern (LEP) - Teilfortschreibung

Das LEP als querschnittsorientiertes Zukunftskonzept der Bayer. Staatsregierung legt die Grundzüge der anzustrebenden räumlichen Ordnung und Entwicklung als Ziele und Grundsätze der Raumordnung und Landesplanung fest. Leitvorstellung ist dabei die Herstellung und Sicherung gleichwertiger Lebens- und Arbeitsbedingungen in allen Landesteilen Bayerns auf der Grundlage einer nachhaltigen Raumentwicklung.

Die Teilfortschreibung umfasste folgende Punkte:

- Fortentwicklung des Zentrale-Orte Systems

- Erweiterung des Raums mit besonderem Handlungsbedarf
- Erleichterungen beim Anbindegebot und Zielabweichungsverfahren
- Bevölkerungsverträglicher Ausbau des Stromnetzes

➤ Regionalplan für die Region Landshut (13) - Teilfortschreibung

- Kapitel B I Natur und Landschaft – Regionale Grünzüge

Das LEP Bayern 2013 verpflichtet die Regionalen Planungsverbände, in den Regionalplänen sog. **Regionale Grünzüge zur Gliederung der Siedlungsräume, zur Verbesserung des Bioklimas oder der Erholungsvorsorge festzulegen.**

Regionale Grünzüge sind ein Instrument der großräumigen Freiraumsicherung. Vordringlich **ist dabei die Freihaltung der Grünzüge von Beeinträchtigungen durch umfangreiche Bebauung**, insbesondere im Zuge von Bauleitplanungen.

Planungen und Vorhaben, welche diese Funktion nicht beeinträchtigen, sind auch weiterhin zulässig, insbesondere die Abrundung vorhandener Siedlungsstrukturen, privilegierte Vorhaben der Land- und Forstwirtschaft, Verkehrs- und Energietrassen, sowie Sport-, Freizeit- und Erholungseinrichtungen.

Im Landkreis Dingolfing-Landau sind 3 Schwerpunktgebiete vorgesehen:

- **Nördliches Isartal zwischen Essenbach und Pilsting (Nr. 8)**
Das Natura 2000-Gebiet „Königsauer Moos“ ist hier mit seiner überregionalen Bedeutung als Wiesenbrütergebiet ein zentraler Bestandteil und trägt als weitgehend siedlungsfreie Großfläche wesentlich zum Erhalt des Bioklimas und zur Sicherung eines ausreichenden Luftaustausches im Isartal bei.
- **Haidfinger-, Wallersdorfer- und Ettlingermoos (Nr. 9)**
Die großflächige, weitgehend unbebaute Mooslandschaft mit Auwaldrelikten erfüllt eine wichtige Funktion als Frischluftentstehungsgebiet und Frischlufttransportbahn.
- **Isar-, Vils- und Aiterachtal (Nr. 7, 10, 18):**
Die größeren Fließgewässer mit ihren Auen und zusammenhängenden Waldgebieten sind von herausragender Bedeutung für das Bioklima und die Frischluftzufuhr. Gleichzeitig übernehmen sie wichtige Naherholungsfunktionen und gliedern die bestehenden Siedlungsstrukturen. Im Bereich der Flusstäler ist festzuhalten, dass hier ein Großteil der Fläche bereits als Überschwemmungsgebiet ausgewiesen ist.